

Stellungnahme des Genossenschaftsvorstandes zum Leserbrief von Gerdi Ludwig (OP 9.12.2017)

Frau Ludwig vermischt in ihrem Leserbrief verschiedene Kritikpunkte:

- 1. Die im Stadtparlament beschlossene **Sonderlösung für den Sandweg.****
Entgegen der Befürchtungen von Frau Ludwig wurde diese Lösung technisch sorgfältig durchdacht und geprüft. Mit der grundhaften Erneuerung im gesamten „Sonderbereich“ wird – im Gegenteil – eine wesentliche Verbesserung erreicht. Die Genossenschaft übernimmt dafür im Rahmen der gesetzlichen Bestimmungen die Gewährleistung. Dies kann sie ohne Probleme tun, denn ihr gegenüber sind die ausführenden Baufirmen gewährleistungspflichtig. Und die haben diesbezüglich keine Bedenken angemeldet. Dass in der Presse hierzu unterschiedliche Informationen standen, ist weder ein Problem der Stadt noch der Genossenschaft.
- 2. Das **Baugebiet Kirschenberg II.****
Dieses Gebiet befindet sich schon weitaus länger in der Vorplanung als das Nahwärmenetz. Deswegen hat die Genossenschaft die Möglichkeit eines Anschlusses an ihr Netz mit vorgesehen. Damit wurde kein Baurecht vorweg genommen, sondern eine vernünftige unternehmerische Zukunftsentscheidung getroffen.
- 3. Die **Wirtschaftlichkeit des Nahwärmenetzes.****
Es steht jedem frei, Zweifel dazu zu äußern. Genauso wie es die freie Entscheidung jedes Hausbesitzers ist, der Genossenschaft beizutreten und sich anschließen zu lassen. Es ist das Recht der Genossenschaft, im Rahmen der gesetzlichen Bestimmungen ein solches Netz zu bauen. Das Projekt ist politisch gewollt, das unternehmerische Risiko jedoch tragen alle Genossenschaftsmitglieder zu gleichen Teilen, so wie dies den Mitgliedern aus der Satzung der Genossenschaft bekannt ist.
Wir hätten nicht mit dem Bau begonnen, wenn unsere Pläne nicht im Vorfeld vom Genossenschaftsverband Neu-Isenburg und unserer Kreditgeberin, der Sparkasse Marburg-Biedenkopf, sorgfältig und positiv geprüft worden wären. Auch die EAM hätte den Bau der Heizzentrale ohne vorherige wirtschaftliche Prüfung nicht riskiert.
Frau Ludwig spricht im Brief außerdem wieder einmal die angebliche Ineffizienz des Nahwärmenetzes in Bezug auf den Wärmedurchfluss an. Voraussetzung für die finanzielle Förderung eines Netzes durch die KfW ist ein Durchfluss von 500 kWh/a. Diesen Wert erreichen wir. Und auch viele andere Bioenergiedörfer betreiben mit diesem Wert erfolgreich ihre Nahwärmenetze.